

# Stadtbücherei Frankfurt am Main

---

## **Bibliothekarische Bedarfseinschätzung (needs assessment)**

für die Einrichtung lokaler interkultureller Bildungszentren (Local Multicultural Educational Centres) in den Stadtteilbibliotheken Gallus und Sindlingen der Stadtbücherei Frankfurt am Main  
im Rahmen des Projekts „Libraries for all.ESME“

Inhalt:

1. Einleitung: Die Stadtbücherei Frankfurt am Main
2. Zum Vorgehen bei der Bedarfseinschätzung
3. Der Bedarf im Stadtteil
  - 3.1 Stadtteilbibliothek Gallus: Gallus- und Gutleutviertel
  - 3.2 Stadtteilbibliothek Sindlingen: Sindlingen und Zeilsheim
4. Schlussfolgerungen

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



## 1. Einleitung: Die Stadtbücherei Frankfurt am Main

Die Stadtbücherei Frankfurt am Main versorgt als großstädtisches Bibliothekssystem eine **Stadt**, die als europäischer Verkehrsknotenpunkt sowie Dienstleistungs- und Handelszentrum über ihren Flughafen, ihre Börse und die Messe internationale Bedeutung hat. Frankfurt ist auch die Stadt der Buchmesse, Sitz des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels sowie einer Reihe von Verlagen. 37 Prozent der Einwohner Frankfurt besitzen einen Migrationshintergrund.

Die **Stadtbücherei** besteht aus der Zentralen Erwachsenenbibliothek mit Musikbibliothek, der Zentralen Kinder und Jugendbibliothek, 4 Bibliothekszentren, 13 Stadtteilbibliotheken und der Fahrbibliothek. Darüber hinaus versorgt die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle die Frankfurter Schulen mit bibliothekarischen Dienstleistungen.

Vor allem bei Veranstaltungen stehen Kinder bzw. Schülerinnen und Schüler als Hauptzielgruppe deutlich im Mittelpunkt. Weitere **Schwerpunkte** der Stadtbücherei bilden traditionell Veranstaltungen für Erwachsene sowie interkulturelle Angebote. Als Kooperationspartner sind hier vor allem das Frankfurter Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AmKA), die VHS und zahlreiche Institutionen, Kulturvereine etc. zu nennen.

Seit 2002 werden die Dienstleistungen für Migrantinnen und Migranten im Rahmen der Profilierung der einzelnen Stadtteilbibliotheken weiter ausgebaut. Das seit Oktober 2008 laufende Projekt „European Strategy for Multicultural Education (ESME). Libraries for all“ unterstützt diese **Profilierung** in den teilnehmenden Stadtteilbibliotheken Gallus und Sindlingen im Sinne eines Aufbaus von Zentren lebenslangen Lernens für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Die hier vorliegende Bedarfsanalyse ist die Voraussetzung für einen zielgruppengerechten Zuschnitt der durch das Projekt ESME geförderten Angebote und Dienstleistungen.

## 2. Zum Vorgehen bei der Bedarfseinschätzung

Beim vorliegenden Text handelt es sich um eine bibliothekarische Bedarfseinschätzung, die sich auf diejenigen Felder konzentriert, die für Bibliotheken und ihre spezifischen Kompetenzen handlungsrelevant sein können.

Mehrere Vorgehensweisen wurden miteinander kombiniert:

- Auswertung **schriftlicher Quellen** zur Bevölkerungsstruktur und sozialen Bedingungen in den Einzugsgebieten der Bibliotheken (v. a. Statistisches Jahrbuch der Stadt Frankfurt am Main; Integrationsstudie 2008, erstellt im Auftrag des Amt für Multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main sowie Kinderbericht des Frankfurter Kinderbüros)
- Auswertung der Erkenntnisse aus der **bibliothekarischen Kontaktarbeit** im Einzugsgebiet, d. h. der Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten pädagogischen und anderen Einrichtungen, mit in den Stadtteilen tätigen Stiftungen sowie der Zusammenarbeit in Gremien, wie etwa dem Stadtteilarbeitskreis
- Auswertung von **Pilotveranstaltungen** in den Stadtteilbibliotheken
- Diskussion im **Interkulturellen Beirat (Advisory Board for Multiculturalism)** der Stadtteilbibliotheken für das Projekt ESME

### 3. Der Bedarf im Stadtteil

#### 3.1 Stadtteilbibliothek Gallus: Gallus- und Gutleutviertel

##### *Einwohnerstruktur*

Das Einzugsgebiet der Stadtteilbibliothek Gallus ist das etwa 26.000 Einwohner umfassende Gallusviertel sowie das mit knapp 6.000 Einwohnern sehr viel kleinere Gutleutviertel. Im Gallusviertel besitzen rund 41 Prozent aller Einwohner keinen deutschen Pass. Dazu kommen weitere rund 13 Prozent der Einwohner mit einem Migrationshintergrund. Die Herkunft der Einwohner ohne deutschen Pass ist sehr unterschiedlich: Die größte Gruppe (rund 20 Prozent) stammt aus der Türkei, weitere 10 Prozent kommen aus Serbien. Aus Kroatien, Bosnien, Griechenland, Polen, Italien und Marokko stammen weitere Gruppen, die jeweils zwischen 5 und 10 Prozent der ausländischen Einwohner stellen. Eine ganze Reihe weiterer Nationalitäten sind mit sehr kleinen Anteilen im Gallusviertel vertreten. Das Gutleutviertel ist ähnlich multikulturell strukturiert, wenn auch lediglich 35 Prozent der Einwohner keinen deutschen Pass besitzen. Kleinere Unterschiede fallen wegen der geringen Einwohnerzahl des Viertels nicht ins Gewicht.<sup>1</sup>

##### *Wirtschaftliche und soziale Lage der Einwohner*

Wirtschaftlich ist das Einzugsgebiet durch eine starke Deindustrialisierung geprägt, in deren Folge die wichtigsten Industriebetriebe die beiden Viertel verließen. Dadurch lebt hier ein im städtischen Vergleich sehr hoher Anteil arbeitsloser Einwohner. Da es im Gallusviertel vorwiegend kleine Wohnungen gibt, ist die Fluktuation sehr hoch. Das Gebiet ist in starkem Maße Zuzugsgebiet für Neuankömmlinge, wohingegen insbesondere Familien, die sich etablieren konnten und daher größere Wohnen bezahlen können, das Viertel verlassen. Dennoch hat das Gallusviertel eine „relativ junge“ Bevölkerungsstruktur<sup>2</sup>. Viele Kinder im Einzugsgebiet leben in einkommensschwachen Familien: Im Gutleutviertel erhalten 41, im Gallusviertel 36 Prozent der Familien mit Kindern Hilfen zum Lebensunterhalt (Hartz IV).<sup>3</sup>

##### *Profil der Stadtteilbibliothek Gallus*

Die Stadtbücherei Frankfurt am Main trägt der Struktur des Einzugsgebietes der Stadtteilbibliothek Gallus seit 2002 mit der Einrichtung der „Internationalen Bibliothek“ in besonderer Weise Rechnung. Hier wurde in enger Vernetzung mit Partnern, wie dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten und der Volkshochschule Frankfurt am Main, ein systematisches Angebot für deutschlernende Einwanderer sowie für die Alphabetisierung von Migrantinnen und Migranten in deutscher Sprache aufgebaut.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2008, hg. von der Stadt Frankfurt am Main, Frankfurt 2008.

<sup>2</sup> Vgl. Halisch, Judith: Frankfurter Integrationsstudie 2008. Kurzfassung, hg. vom europäischen forum für migrationsstudien im Auftrag des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main, Frankfurt am Main 2008.

<sup>3</sup> Vgl. Erfahrungsbericht der Koordinierungsstelle Kinder „Frankfurter Kinderbüro“ zur Lebenssituation Frankfurter Kinder. Schwerpunkt: Mögliche Auswirkungen von Armut, Juli 2008, S. 16.

<sup>4</sup> Vgl. Birgit Lotz (2002): Die internationale Bibliothek. Von New York nach Frankfurt, Gütersloh, Bertelsmann Stiftung 2002; Download als pdf-file möglich von: <http://www.bertelsmann-stiftung.de> (Suche mit „Lotz“); Birgit Lotz und Silke Schumann (2004): Neue Ideen aus Queens für Mainhattan, Von New York nach Frankfurt am Main: Die „Internationale Bibliothek“ kommt bei Migranten gut an. In: BuB, Forum für Bibliothek und Information, 56 (2004), 1. S. 30 – 35; Birgit Lotz und Silke Schumann (2004): Multikulturelle Bibliotheksarbeit: „Die Internationale Bibliothek“ in der Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt am Main. In: Handbuch KulturManagement, B 4.15, S. 1 -29; Birgit Lotz (2007): Die Bibliothek als Lernort für Migrantinnen und Migranten – das PC-Lernstudio zur Alphabetisierung im Rahmen der Internationalen Bibliothek. Vortrag beim 3. Leipziger Kongress für Information und Bildung. URL: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/361/>; Dagmar Giesberg (2007): Good ideas cross the Atlantic – the International Library in Frankfurt am Main. URL: <http://www.goethe.de/wis/bib/thm/mop/en2213430.htm>.

Bausteine dieses Angebotes sind ein gut ausgebauter Medienbestand für die Zielgruppe, ein PC-Lernstudio und eine speziell für die Bedürfnisse der Zielgruppe entwickelte Bibliothekseinführung, die bereits mehr als 130 Deutsch- und Alphabetisierungskurse mit mehr über 1.000 Teilnehmern absolviert haben. Entscheidend für den Erfolg des Angebots war die Klärung der Frage, wie die des Deutschen kaum oder nur ungenügend mächtige Zielgruppe erreicht würde: Es hat sich gezeigt, dass dafür die vielfachen Vernetzungen der Bibliothek mit Institutionen, die im weitesten Sinne Deutsch- und Alphabetisierungskurse anbieten, von zentraler Bedeutung sind, sowohl stadtweit als auch im Stadtteil. Solche Institutionen bringen über ihre Lehrkräfte ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Einführungen in die Bibliothek. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wiederum geben ihre Bibliothekserfahrungen innerhalb ihres Umfeldes weiter.

#### *Erkenntnisse aus der Kontaktarbeit im Einzugsgebiet*

Im Gallusviertel selbst sind mehrere Zusammenschlüsse von Institutionen von besonderer Bedeutung: der Regionalrat des Präventionsrates, der das Ziel der Kriminalitätsprävention in einem sehr weiten Sinne verfolgt, sowie der Stadtteilarbeitskreis, in dem sich die pädagogischen Einrichtungen des Viertels zusammenfinden und in dem Praktikerinnen und Praktiker der sozialen und kulturellen Arbeit im Viertel zusammenarbeiten. In beiden Gremien ist die Stadtteilbibliothek seit Jahren Mitglied. Vernetzt ist sie auch mit den Akteuren des Bundesländerprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“, in das der Stadtteil 2001 aufgenommen wurde. Aus diesen Gremien bezieht die Bibliothek ebenso wie aus der täglichen Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten und anderen pädagogischen Institutionen sowie den im Stadtteil tätigen Stiftungen kontinuierlich wichtige Impulse für die Bedarfsermittlung, sowohl, was die Angebotsstruktur angeht als auch den Weg der Vermittlung der Angebote an die Bevölkerung im Viertel.

#### *„Elternarbeit“*

Vor nunmehr zwei Jahren wurde über die genannten Gremien und Zusammenschlüsse die sogenannte „Elternarbeit“, also die Förderung der Bildung der Kinder über die Zusammenarbeit mit ihren Eltern, als wesentlicher Faktor identifiziert. Der Stadtteilarbeitskreis, das von der VHS Frankfurt gemanagte Projekt Lernen und Qualifizieren im Programm „Lernende Regionen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie die „Soziale Stadt“ Gallus veranstalteten 2006 eine pädagogische Konferenz zu diesem Thema, an dem auch die Stadtteilbibliotheken Gallus und Griesheim die elternbezogene Arbeit der Stadtbücherei im Viertel vorstellten. Als wesentliche Hürde für eine gelingende „Elternarbeit“ identifizierte die Konferenz vor allem die Schwierigkeit, eine multikulturelle Elternschaft zu erreichen und ihr Interesse für elternbezogene Aktivitäten zu wecken, eine Erfahrung, die auch die Bibliothek mit ihren Pilotveranstaltungen machte.

#### *Pilotveranstaltungen*

In letzter Zeit sind im Viertel einige Initiativen entstanden, die häufig Anfragen an die Bibliothek nach sich zogen und ziehen, Eltern in die Bibliotheksnutzung einzuführen und Grundlagen der Förderung von Literalität an sie zu vermitteln. So führt beispielsweise der Verein „Kinder im Zentrum e. V. – Mehrgenerationenhaus“ in mehreren Frankfurter Grundschulen ein Elterntutorium durch. In dessen Verlauf werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch zu einer Bibliothekseinführung eingeladen, zu der u. a. ein Gespräch über Vorlesen im Alltag gehört. Die Bibliothekseinführungen verdeutlichen überdies, ebenso wie Pilotveranstaltungen mit dem Eltern-Kind-Treff Gallus des Kinderschutzbundes, das Bedürfnis der Mütter, mehr über den Umgang nicht nur mit Büchern, sondern auch mit anderen Medien, wie Fernsehen oder Computer, im Alltag zu erfahren. Dabei ist nicht nur dem Informationsbedürfnis Rechnung zu tragen. Ebenso wichtig ist die soziale Ebene: Solche Treffen bieten Eltern die Möglichkeit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Einbeziehung auch von Eltern deutscher Herkunft fördert das interkulturelle Kennenlernen. Die 2008 entstandene Integrationsstudie der Stadt Frankfurt weist in eine ähnliche Richtung, wenn dafür interviewte Schlüsselpersonen mit und

ohne Migrationshintergrund Elterncafés zum sozialen Austausch und als Möglichkeit zur Information über Bildungsfragen empfehlen.<sup>5</sup>

#### *Deutsch als Zweitsprache*

Ein weiteres Tätigkeitsfeld für die Bibliothek ergibt sich aus der Tatsache, dass eine große Anzahl der Kinder an den Grundschulen im Gallus mangelnde Deutschkenntnisse aufweist. Das Land Hessen hat aus diesem Grunde Deutschvorlaufkurse eingerichtet, mit denen die Deutschkenntnisse der Kinder bis zum Schulanfang verbessert werden sollen. Seit Jahren führt die gemeinnützige Hertie-Stiftung an mehreren Grundschulen des Viertels das Projekt „Deutsch und PC“ durch, das eben auf diese mangelnden Kenntnisse reagiert. Sprachfördermaßnahmen für Kinder aus nichtdeutschen Familien sehen auch die für die Integrationsstudie der Stadt Frankfurt interviewten Schlüsselpersonen mit und ohne Migrationshintergrund als eine wichtige Maßnahme an<sup>6</sup>. Im Jahr 2008 hat das Amt für Multikulturelle Angelegenheiten zusammen mit der Stadtbücherei mit den „DaZ-Containern“ speziell konzipierte Unterrichtsmaterialien zusammengestellt, die die frühe sprachliche Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fördern sollen, und die an fünf Pilotstandorten, darunter in der Stadtteilbibliothek Gallus, ausgeliehen werden.

#### *Förderung der Herkunftssprache*

Immer wieder wird die Bibliothek wegen mehrsprachigen Vorleseveranstaltungen angefragt. Die Fähigkeit und der Erfolg beim Deutsch lernen hängen auch wesentlich von dem Grad der Beherrschung der Herkunftssprache ab. Zudem stellt die Wertschätzung der Herkunftssprache für Eltern und Kinder einen wichtigen Gradmesser dafür dar, wie sie sich von einer städtischen Institution der Bibliothek angenommen und akzeptiert fühlen. Die Stadtbücherei besitzt daher seit vielen Jahren Bestände in unterschiedlichen Herkunftssprachen sowie zweisprachige Medien. Hier ist jedoch in beiden Projektbibliotheken ein Ausbaubedarf vorhanden.

### **3.2 Stadtteilbibliothek Sindlingen: Sindlingen und Zeilsheim**

#### *Einwohnerstruktur*

Zum Einzugsgebiet der Stadtteilbibliothek Sindlingen gehört neben dem etwa 9.000 Einwohner umfassenden Stadtteil Sindlingen auch das angrenzende Zeilsheim mit etwa 12.000 Einwohnern. Der Anteil der Einwohner ohne deutschen Pass ist in beiden Stadtteilen ähnlich und beträgt in Sindlingen 21,7 Prozent und in Zeilsheim 20,8 Prozent. Größte Gruppe in beiden Stadtteilen bilden Türken mit ca. 30 Prozent dann folgen Marokkaner und Italiener mit jeweils etwa 10 Prozent. Weitere Gruppen stammen aus Kroatien, Bosnien, Griechenland, Polen, Serbien und Spanien (2 – 5 Prozent). Jeweils etwa 14 Prozent der Deutschen Einwohner in Sindlingen und Zeilsheim haben einen Migrationshintergrund. 37 Prozent der Sindlinger und der Zeilsheimer sind unter 20 Jahre alt – damit weisen die beiden Stadtteile einen im städtischen Vergleich sehr hohen Jugendquotienten auf.<sup>7</sup>

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund und nichtdeutscher Nationalität an allen unter 15-jährigen betrug im Jahr 2007 in Sindlingen 40 Prozent, in Zeilsheim 41,5 Prozent.<sup>8</sup>

#### *Wirtschaftliche und soziale Lage der Einwohner*

Beide Stadtteile wurden Anfang des Jahrhunderts erst nach dem damals eigenständigen Höchst und 1928 zusammen mit Höchst nach Frankfurt eingemeindet. Sindlingen und auch Zeilsheim

---

<sup>5</sup> Integrationsstudie Kurzfassung 2008, S. 30; vgl. auch Nilgün Burghardt und Claudia Lukaschek; Ein Jahr Eltern-Kind-Treff Gallus – ein Grund zum Feiern!, in: Jahresbericht 2008 des Deutschen Kinderschutzbundes, Bezirksverband Frankfurt am Main e. V., S. 14f.

<sup>6</sup> Vgl. Integrationsstudie 2008 Kurzfassung, S. 30.

<sup>7</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2008, hg. von der Stadt Frankfurt am Main, Frankfurt 2008.

<sup>8</sup> Vgl. Erfahrungsbericht der Koordinierungsstelle Kinder „Frankfurter Kinderbüro“ zur Lebenssituation Frankfurter Kinder, 2008, S. 15

profitierten lange Jahre von der Hoechst AG, die einst einen Bevölkerungsanstieg verursachte. Zahlreiche Arbeitersiedlungen in beiden Stadtteilen zeugen von diesen Zeiten. Noch im Jahr 1991 waren 75 Prozent aller Erwerbstätigen in Sindlingen Werksangehörige.<sup>9</sup> Auch heute ist der Stadtteil eng mit dem Industriepark Höchst verbunden – wenn auch die Hoechst AG nach Umstrukturierung und Neuausrichtung mittlerweile unter diesem Namen nicht mehr existiert.<sup>10</sup> Die Arbeitslosenzahlen in Sindlingen liegen mit 9,3 Prozent über dem städtischen Durchschnitt, Zeilsheim steht mit 7,8 Prozent etwas besser da. Der Anteil der Sozialgeldempfänger an allen unter 15-jährigen beträgt in Sindlingen 33 Prozent und in Zeilsheim 28 Prozent.<sup>11</sup> Beide Stadtteile wurden 2008 in das Programm „Frankfurt – Aktive Nachbarschaft“ aufgenommen. Träger ist in Sindlingen die Caritas, in Zeilsheim der Internationale Bund.

#### *Profil der Stadtteilbibliothek Sindlingen*

Die Stadtteilbibliothek Sindlingen ist eine der kleineren Bibliotheken der Stadtbücherei Frankfurt und in ihrem Medienbestand vor allem auf Kinder und Jugendliche, deren Eltern sowie ältere Menschen ausgerichtet. Wie in allen anderen Stadtteilbibliotheken gibt es auch hier kostenfreien Zugang zum Internet und einen Multimedia-PC. Bei der Kontaktarbeit liegt der Schwerpunkt derzeit auf der Kinderbibliotheksarbeit. So wird die Bibliothek regelmäßig von Kindergärten aus Sindlingen und Zeilsheim und den beiden Sindlinger Grundschulen besucht – im Jahre 2008 fanden über 80 solcher Termine statt. Ein besonderes Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund gibt es bisher allerdings nicht.

#### *Erkenntnisse aus der Kontaktarbeit im Einzugsgebiet*

Die Stadtteilbibliothek kooperiert neben den Schulen und Kindergärten vor allem auch mit dem im selben Haus untergebrachten Kinder- und Jugendhaus und beteiligt sich regelmäßig an Aktionen wie der Familienwoche oder den Ferienspielen. Im Jugendhaus finden auch Mama-lernt-Deutsch-Kurse statt, die regelmäßig zu Einführungen in die Bibliothek kommen. Auch in verschiedenen Gremien im Stadtteil Sindlingen ist die Stadtteilbibliothek vertreten. So nimmt sie regelmäßig an den Treffen des Stadtteilarbeitskreises teil. Hinzu kamen regelmäßige Kooperationstreffen mit allen Schulen, Kindergärten und dem Kinder- und Jugendhaus, seit neuestem ist die Leitung auch Mitglied des Regionalrats des Präventionsrates. Über die Quartiersmanagerin, die im August 2008 ihre Arbeit in der Hermann-Brill-Siedlung in Sindlingen aufgenommen hat, werden derzeit neue Kooperationspartner und -möglichkeiten erprobt. Große Unterstützung erhält die Stadtteilbibliothek auch durch das Kinder- und Jugendforum, einem Zusammenschluss aus Haupt- und Ehrenamtlichen im Stadtteil, das sich zunächst für die Belange von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil eingesetzt hat, seinen Schwerpunkt der Arbeit in den letzten Jahren aber auf die Unterstützung der Stadtteilbibliothek verlegt hat. Die Vernetzung im Stadtteil ist ein wichtiges Instrument um verschiedene Zielgruppen überhaupt zu erreichen und die bereits vorhandenen Angebote und Initiativen zu bündeln und mit den Angeboten der Bibliothek zu verknüpfen.

#### *„Eltern- und Familienarbeit/Deutsch als Zweitsprache und Fremdsprache“*

Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen und die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien geben nicht nur wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit, sondern auch für die Bedarfsermittlung.

In den verschiedenen Gremien im Stadtteil Sindlingen, z. B. dem Stadtteil-Arbeitskreis oder den regelmäßigen Kooperationstreffen, an denen die Schulen, Kindergärten und das Kinder- und Jugendhaus teilnehmen, ist die Lese- und Sprachförderung der Kinder regelmäßiges Thema. Sprachfördermaßnahmen für Kinder aus nicht-deutschsprachigen Familien werden als grundlegend angesehen. Als wichtig wird erachtet, dass die Kinder bis zum Schulbeginn ein bestimmtes Sprachniveau erreicht haben müssen. Kindergärten und Schulen beteiligen sich

---

<sup>9</sup> Vgl. „Sindlingen“ von Adalbert Vollert, 1991, S. 145 - 146

<sup>10</sup> Vgl. Sindlingen, hier bin ich zu Hause, 2008, S. 7

<sup>11</sup> Erfahrungsbericht der Koordinierungsstelle Kinder „Frankfurter Kinderbüro“ zur Lebenssituation Frankfurter Kinder, 2008, S. 15

daher an verschiedenen fremdfinanzierten Projekten und Programmen, etwa dem MitSprache-Projekt des Amtes für Multikulturelle Angelegenheiten. Es besteht darüber hinaus Einigkeit darüber, dass es auch für die Eltern dieser Kinder Angebote geben muss, damit sie Ihre Kinder hinreichend unterstützen können. Auch das durch das Quartiersmanagement ins Leben gerufene Sprachcafé, das regelmäßig auch in der Stadtteilbibliothek stattfinden soll, zielt in diese Richtung. Das legt nahe, die bewährten Angebote und Methoden der Stadtteilbibliothek Gallus auf Sindlingen zu übertragen und in Anlehnung an die Stadtteilbibliothek Gallus auch hier ein kleines Angebot zum Deutsch lernen aufzubauen, zumal die für die Frankfurter Integrationsstudie interviewten Schlüsselpersonen auch die Notwendigkeit von Sprachfördermaßnahmen für die Mütter betonen.

#### 4. Schlussfolgerungen

##### *Grundsätzliches*

- Im Einzugsgebiet beider Stadtteilbibliotheken besteht ein Netz unterschiedlichster pädagogischer und sozialer Einrichtungen, die auf unterschiedlichste Weise, auch über die genannten Gremien, zusammenarbeiten. Beim Zuschnitt der Angebote, die die Bibliotheken in einem lokalen interkulturellen Lernzentrum bieten können, ist zunächst darauf zu achten, dass keine Doppelungen entstehen, dass also die Bibliotheken nicht Dienstleistungen anbieten, für die andere pädagogische oder soziale Einrichtungen besser geeignet sind. Vielmehr kommt es darauf an, **spezifisch bibliothekarische Angebote** zu schaffen und diese mit den Angeboten anderer Träger so zu vernetzen und zu verknüpfen, dass sie sich gegenseitig ergänzen.
- Des Weiteren ist es von zentraler Bedeutung, Wege zu finden, die **Zielgruppe zu erreichen** und sie den Weg in die Bibliothek finden zu lassen. Auch dabei ist die Vernetzung ein wichtiges Element. So hat es sich bei der „Internationalen Bibliothek“ der Stadtteilbibliothek Gallus bewährt, über die Kontaktarbeit mit Institutionen, die mit der Zielgruppe bereits arbeiten, die Verbindung zur dieser herzustellen.
- Hinsichtlich der Zielgruppe ist wegen der komplexen Strukturen in den Einzugsgebieten in mehrfacher Hinsicht ein **inklusiver, ganzheitlicher Ansatz** zu verfolgen: Die Angebote sollten für Angehörige unterschiedlicher Sprachgruppen geeignet sein. Sie sollten Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund nicht ausschließen. Und schließlich sollten sie mehrere Generationen (Eltern und Kinder) umfassen.

Thematisch zeichnen sich aus dem oben Gesagten für die Einrichtung bzw. den Ausbau der Angebote der Stadtteilbibliotheken Gallus und Sindlingen drei Schwerpunkte ab, die eng miteinander verknüpft sind:

1. Unterstützung beim Deutschlernen bzw. bei der Sprachförderung in deutscher Sprache (alle Altersgruppen, Schwerpunkte Kindergarten- und Primarschulbereich bzw. Erwachsene)
2. Sprachförderung in der Herkunftssprache (Eltern, Kleinkind-, Kindergarten- und Primarschulbereich)
3. Förderung der Medienkompetenz und der Literalität (Eltern, Kinder ab Kleinkindalter, Erwachsene)

##### Ziele:

- Abbau von Schwellenängste der Zielgruppe gegenüber Bibliotheken
- Unterstützung der Orientierung der Zielgruppe in vielfältiger Hinsicht (am Wohnort, in der Medienvielfalt, in der Vielfalt pädagogischer Zugänge usw.)
- Hilfe zur Selbsthilfe („Empowerment“) für die Zielgruppe

- Kontinuität des Angebots
- Einbeziehung und Wertschätzung des Wissens der Zielgruppe
- Unterstützung anderer Bildungseinrichtungen im Viertel mit ähnlichen Zielen (Kindergärten, Schulen, Elterncafés etc.)
- Beitrag zur Schaffung bzw. Verstärkung der Vernetzung der Bildungsinstitutionen, z. B. in der „Elternarbeit“

Die thematischen Schwerpunkte und ihre Ziele sollen durch folgende Angebote operationalisiert werden:

### **1. Angebote für Migranteneltern bzw. -familien mit besonderem Akzent der Förderung von Literalität, Medienkompetenz und der Sprachförderung**

Hier werden Angebote für Eltern und Kinder gemacht, mit denen die elterliche Kompetenz zur Vermittlung eines sinnvollen Mediengebrauchs gefördert werden soll, etwa durch speziell für die Zielgruppe entwickelte Bibliothekseinführungen oder Informationsgespräche über die Mediennutzung im Alltag sowie das Angebot eines entsprechenden Medienbestandes. Darüber hinaus enthalten praktische Veranstaltungen, wie etwa Vorleseveranstaltungen in mehreren Sprachen, auch den Aspekt der Sprachförderung. Bei einem weiteren zu entwickelnden Baustein soll die Weitergabe des Erfahrungswissens von Eltern an andere Eltern im Vordergrund stehen. Schließlich sollte der soziale und gesellige Aspekt nicht zu kurz kommen.

### **2. Angebote im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

Zielgruppe dieses Angebotsbereichs sind Kinder im Vorschul- und Schulalter. Hier ist eine Kooperation mit dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten geplant, um über die bereits bestehenden DaZ-Container hinaus Angebote der Bibliotheken zu entwickeln.

### **3. Deutsch lernen bzw. Alphabetisierung in deutscher Sprache für Erwachsene (neu nur StB Sindlingen)**

Dieses Angebot ist in der Stadtteilbibliothek Gallus mit der „Internationalen Bibliothek“ bereits seit einigen Jahren umgesetzt. Es wird von der Stadtbücherei in das Projekt ESME eingebracht und der entsprechende Wissenstransfer in die Stadtteilbibliothek Sindlingen geleistet.

44.64.1 Silke Schumann

44.62.2 Vera Dopichaj